

Immer mehr Menschen suchen in ihrer Freizeit dem Druck und dem Stress des Alltags zu entrinnen, Erholung und Entspannung in der Natur und in den Bergen zu finden. So besuchen auch in zunehmender Zahl Touristen und Wanderer unsere schöne Berg- und Alpenwelt. Deshalb kommt es häufiger vor, dass Einzelne oder Gruppen, verursacht durch Wetterumschlag, Unkenntnis der Gegend, mangelhafte Ausrüstung oder anderen Gründen unvorhergesehene Hilfe benötigen.

Eine der schönsten Tugenden des Menschen ist die Hilfsbereitschaft. Sie auszuüben ist in vielen Belangen des Lebens möglich. Solange der Mensch mit normalen Empfindungen ausgestattet ist, will er seinem in Not geratenen Mitmenschen helfen. Dies gilt besonders dann, wenn diesem unmittelbare Gefahr droht, wenn es um das Ueberleben oder die Gesundheit geht. Für den Bergsteiger heisst das, wenn er in Gefahr ist, darf er mit Recht darauf hoffen, dass ihm Hilfe zuteil wird.

Von der Gründung der Liechtensteinischen Bergrettung zu reden, ohne einen kurzen Blick auf den Kauf und die Restauration der Pfälzerhütte zu werfen, ist unmöglich.

Der Liechtensteiner Alpenverein übernahm 1950 die äusserst renovationsbedürftige Pfälzerhütte, die dann in erster Linie durch freiwillige Helfer instandgestellt wurde.

Mit einem mit Baumaterial beladenen Auto fuhr man an Samstagabenden bis Steg oder in Einzelfällen ins Valüna-Obersäss, um dann durch das Naaftal mit Lasten bis zu 50 Kilo zur Pfälzerhütte aufzusteigen. Alle Helfer waren dabei stolz und wollten beweisen, dass sie bereit waren, auf ihre Weise für die Freiheit und die Lebensfähigkeit ihrer kleinen Heimat etwas zu tun. Besonders erfreulich festzustellen war, dass jung und alt tatkräftig mithalfen. Ein Name soll an dieser Stelle erwähnt werden, Stefan Wachter. War er doch die treibende Kraft gewesen und organisierte die freiwillige Arbeitsgruppe. Er weckte durch seinen kameradschaftlichen Geist die Freude, stets Nützliches zu tun und war in allen Belangen ein Vorbild.